

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 6 (1859)
Heft: 4

Artikel: Literatur
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286143>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tens sind, welche zur Wahl des Lehrerstandes bewegen. Wir halten den umgekehrten Weg für den richtigern, wenn der guten Leistung der gute Lohn zugeschieden und Talent, Fleiß und Treue salarirt werden, als wenn überhaupt ein Stand als solcher dotirt wird.

Ein solches Beispiel hat Oberuzwil am 12. Dez. l. J. gegeben. Schon mit schweren Schulsteuern belastet, hat es in Anerkennung und Würdigung des Verdienstes ihrer jungen, erst seit 3 Jahren angestellten Lehrer mit großer Mehrheit beschlossen, jedem zu der voriges Jahr gemachten Verbesserung noch 150 Fr. zuzusetzen, wodurch der Gehalt des Oberlehrers auf 900 Fr. und der des Unterlehrers auf 850 Fr. gestellt ist. — Dem Verdienst seine Kronen; können's keine goldenen sein, so doch silberne. Der freie gute Wille ist auch Goldes werth. —

L i t e r a t u r.

Morf, Seminarbibliothekar, der Sprachunterricht in der Volksschule. Wir veröffentlichen über diese Schrift folgende kompetente Urtheile: Der pädagogische Jahresbericht für 1857 für Deutschland's Volksschullehrer, von August Lüben, sagt darüber u. a. S. 82: „Der Verfasser hat sich auf dem Gebiete der Methodik des Sprachunterrichtes wacker umgesehen und bei aller Achtung und Anerkennung, die er Vorgängern zollt, sich doch eine edle Selbstständigkeit bewahrt, die ihn nicht an der Prüfung hinderte. Was an dem sehr gelungenen Buche besonders gefällt, ist die Wärme und Klarheit der Darstellung und der praktische Blick in der Auswahl der Musterstücke und in der Benutzung derselben. Von einem Seminarbibliothekar freuen uns solche Vorzüge um so mehr, weil sie Bürgschaft geben, daß er seine Zöglinge unterrichten will und kann, wie sie einst wieder unterrichten sollen.“

Ferner äußert sich die Pädagog. Monatschrift für die Schweiz, von H. Jähringer, 3ter Jahrgang, 5tes und 6tes Heft, S. 194 wie folgt: „Wir halten diese Arbeit für eine der gediegensten, welche die neuere Zeit über den Sprachunterricht aufzuweisen hat, eben so weit entfernt von abstraktem Formalismus wie von verwässerndem Breitquetschen.“ ... „Wir wünschen im Interesse unserer Volksschulen, daß der Verfasser es nicht bei dieser Gelegenheitsarbeit bewenden lasse, sondern uns recht bald mit einer umfassenden Arbeit über den gesamten Sprachunterricht in der Volksschule beschenke, wo dann so Manches, was hier bloß angedeutet werden konnte, eine entsprechende Ausführung finden müßte. Unterdeß aber sei das treffliche Büchlein allen Lehrern, denen es mit der Erziehung und der Bildung der Volksschule ein Ernst ist, bestens empfohlen.“ — Auch von J. H. Tschudi wird Hrn. Morfs Buch im Vorwort zu seinen Lesebüchern als vortreffliche Leistung bestens empfohlen.